



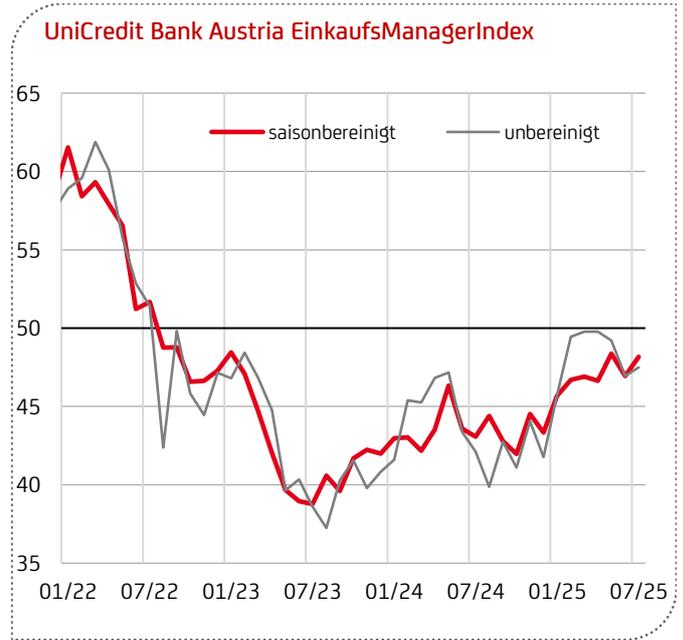
UniCredit Bank Austria Einkaufsmanagerindex

Juli 2025

Überblick

ÖSTERREICHS INDUSTRIE STARTET OPTIMISTISCH IN DIE ZWEITE JAHRESHÄLFTE

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Juli auf 48,2 Punkte
- Leichte Ausweitung der Produktion trotz rückläufigem Neugeschäft
- Das Tempo des Beschäftigtenabbaus ließ im Juli etwas nach
- Die schwache Nachfrage zwang zu Preisnachlässen trotz gestiegener Kosten
- Zollabkommen mit den USA schafft Klarheit für exportorientierte Industrie
- Optimismus deutlich gestiegen: Der Index der Produktionserwartungen auf Jahressicht stieg im Juli auf 59,5 Punkte, den höchsten Wert seit dreieinhalb Jahren



Quelle: S&P Global, UniCredit Bank Austria

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung ¹⁾
Jul.25	48,2	46,2	50,5	45,8	47,1	46,0	59,5
<i>Im Vergleich zum Vormonat</i>	↗	↗	↗	↗	↘	↘	↗
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↘	↘	↗	↘	↗

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA EINKAUFSMANAGERINDEX STIEG IM JULI AUF 48,2 PUNKTE

Trotz der hohen Verunsicherung für die Exportwirtschaft aufgrund der US-Zollpolitik hat sich die Industriekonjunktur in Österreich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 2025 etwas aufgehellt und damit den zu Jahresbeginn begonnenen Verbesserungstrend wieder fortgesetzt. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Juli auf 48,2 Punkte. Die fragile konjunkturelle Lage der heimischen Industrie hielt damit jedoch an. Seit exakt drei Jahren unterschreitet der Indikator die Neutralitätsgrenze von 50 Punkten.

Mit dem leichten Anstieg des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Juli hat sich der Rückstand zur europäischen Industrie wieder etwas verringert. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für den Euroraum stieg im Juli auf 49,8 Punkte. Der positive Trend war vor allem der anhaltend günstigen Entwicklung in Deutschland zu verdanken. Gestützt auf die Erwartung steigender Staatsausgaben und verbesserter Investitionsbedingungen setzte sich die Aufwärtsbewegung des Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie in Deutschland auf 49,2 Punkte fort.

PRODUKTIONSINDEX IM JULI WIEDER ÜBER 50 PUNKTEN

Die Abschwächung der Nachfrage nach österreichischen Industrieerzeugnissen im In- und Ausland setzte sich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte 2025 fort. Die Schwäche der Bauwirtschaft und eine abwartende Haltung von Kunden angesichts hoher Unsicherheiten bremsen das Neugeschäft. Allerdings verlangsamte sich das Tempo des Auftragsrückgangs im Juli deutlich. Der Index für das Neugeschäft stieg auf 46,2 Punkte. Auch die Nachfrage aus dem Ausland verringerte sich im Juli deutlich langsamer als im Vormonat.

Die Hoffnung auf ein tragbares Zollabkommen mit den USA und eine langsam zunehmende Investitionsbereitschaft verlangsamten den Rückgang der Auftragseingänge aus dem In- und dem Ausland und lösten im Juli sogar einen leichten Anstieg der Produktion in den österreichischen Industriebetrieben aus. Mit 50,5 Punkten wurde die Neutralitätsgrenze zwar nur knapp überschritten, aber der beste Wert seit Mai 2022 erreicht.

BESCHÄFTIGUNGSRÜCKGANG VERLANGSAMTE SICH IM JULI

Aufgrund der leichten Verbesserung der Industriekonjunktur, gekennzeichnet durch einen geringfügigen Anstieg der Produktionsmenge und einer Verlangsamung der Auftragsrückgänge, haben die österreichischen Industriebetriebe im Juli auch beim Abbau der Beschäftigung einen Gang zurückgeschaltet. Der Beschäftigtenindex stieg auf 45,8 Punkte.

Trotz einer Verlangsamung erfolgte die Anpassung der Personalkapazitäten an die Produktionserfordernisse auch im Juli mit hohem Tempo. Seit etwa zweieinhalb Jahren sinkt in der österreichischen Industrie der Beschäftigtenstand. In diesem Zeitraum gingen von rund 650.000 Jobs in der Herstellung von

Waren etwa 25.000 verloren. Die relativ stärkste Verringerung des Beschäftigtenstands erfolgte in der Bekleidungs- und Textilindustrie sowie in der KFZ-Herstellung. Auch in der Metallherzeugung, und in der Glasherstellung ging der Personalstand überdurchschnittlich stark zurück. In absoluten Zahlen war der Verlust an Jobs in der Metallherzeugung, in der rund 10 Prozent der Industriebeschäftigten tätig sind, mit über 7.000 Personen am stärksten. Nur in der Lebensmittel- und der Pharmaindustrie kam es in diesem Zeitraum zu einem nennenswerten Personalaufbau.

Die Arbeitslosenquote in der verarbeitenden Industrie in Österreich stieg seit Jahresbeginn 2025 um 0,5 Prozentpunkte auf saisonbereinigt 4,5 Prozent. Von der Verbesserung der Industriekonjunktur wird am Arbeitsmarkt vorerst noch nicht zu spüren sein. In den kommenden Monaten ist von einer Fortsetzung des Aufwärtstrends der Arbeitslosenquote im Sektor auszugehen. Nach durchschnittlich 4,0 Prozent im Jahr 2024 dürfte die Arbeitslosenquote 2025 auf 4,6 Prozent steigen. Damit wird trotz einer höheren Dynamik die Arbeitslosenquote in der Industrie 2025 jedoch deutlich niedriger als in der Gesamtwirtschaft mit 7,5 Prozent bleiben.

ANSTIEG DER EINKAUFSPREISE BELASTET ERTRAGSLAGE

Die gegensätzliche Entwicklung der Ein- und Verkaufspreise im Juli haben die Kosten- und Ertragssituation der heimischen Industriebetriebe im Durchschnitt belastet. Nach drei recht stabilen Monaten stiegen die Kosten geschürt unter anderem durch höhere Elektrizitätspreise und Personalkosten deutlich an. Der Kostenanstieg fiel im Juli recht kräftig aus. Dagegen gingen die Verkaufspreise sogar noch etwas stärker als im Vormonat zurück. Angesichts der schwächelnden Nachfrage war die Preisdurchsetzungskraft der Betriebe beschränkt. Zudem erfolgten Preisanpassungen im Export infolge des stärkeren Euros. Seit Mitte 2024 weisen die Preistrends fast durchgehend auf eine Verschlechterung der Ertragslage der heimischen Betriebe hin. Das Indexverhältnis aus Einkaufs- und Abgabepreis war im Juli das ungünstigste des laufenden Jahres.

KOSTENBEWUSSTES LAGERMANAGEMENT

Die Bemühungen zur Reduktion der Kostenbelastung in der Lagerhaltung wurden im Juli weiter verstärkt. Die Bestände an Vormaterialien und Rohstoffen gingen sogar mit einem noch etwas höherem Tempo als im Vormonat zurück. Der entsprechende Index sank auf 46,0 Punkte.

Der Rückgang der Bestände in den Verkaufslagern setzte sich zu Beginn der zweiten Jahreshälfte fort, verlangsamte sich jedoch gegenüber dem Vormonat deutlich. Wie schon in den vergangenen drei Jahren erfolgte der Abbau der Fertigwarenlager im Juli spürbar langsamer als die Verringerung der Bestände an Vormaterialien. Die Bemühungen zur Senkung der Lagerkosten werden durch gut gefüllte Lager und die anhaltend schwache Nachfrage erschwert.

DIE HEIMISCHE INDUSTRIE IST SO OPTIMISTISCH WIE ZULETZT ZU BEGINN 2022

Die Anzeichen einer Aufhellung der Industriekonjunktur verstärkten sich im Juli, getragen vom nachlassenden Rückgang der Neuaufträge und der leicht gestiegenen Produktionsleistung. Die Verringerung der Auftragsrückstände signalisierte weiter

bestehende Überkapazitäten in der heimischen Industrie, die sich im fortgesetzten Personalabbau niederschlagen und die Aussicht auf eine unmittelbar einsetzende stabile und kräftige Erholung begrenzen. Die Verbesserungstendenz der Industriekonjunktur setzte sich jedoch fort, wie auch das etwas günstigere Indexverhältnis zwischen den Neuaufträgen und den Lagerbeständen verdeutlicht. Allerdings können die einlangenden Aufträge bei aktuellem Stand in den Auslieferungslagern auch mit geringeren Produktionskapazitäten erfüllt werden und machen somit vorerst keine nachhaltige Ausweitung notwendig.

Die Stimmung in der heimischen Industrie hat sich trotz der Verunsicherung durch die US-Zollpolitik und der anhaltenden geopolitischen Herausforderungen spürbar verbessert. Der Index für die Produktionserwartungen in den kommenden zwölf Monaten stieg auf 59,5 Punkte. Damit schätzen die österreichischen Industriebetriebe die Geschäftsaussichten so günstig ein, wie zuletzt vor dreieinhalb Jahren“, meint Bruckbauer und ergänzt: „Die Industriekonjunktur scheint in Österreich allmählich wieder Fuß zu fassen, begünstigt durch ein freundlicheres europäisches Umfeld. Zudem sorgt die kürzliche Einigung auf ein Zollabkommen mit den USA zumindest für Klarheit im Außenhandel. Obwohl die österreichische Industrie im globalen Wettbewerb durch eine hohe Kostendynamik besonders hohen Herausforderungen gegenübersteht, sollte nach zwei Jahren mit Einbußen die Industrieproduktion 2025 wieder leicht zulegen können. Wir erwarten einen Anstieg um bis zu 1,5 Prozent real im Jahresdurchschnitt.“

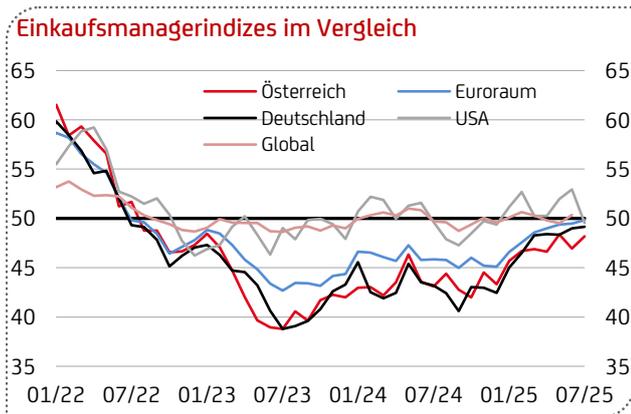
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

	Aug.24	Sep.24	Okt.24	Nov.24	Dez.24	Jän.25	Feb.25	Mär.25	Apr.25	Mai.25	Jun.25	Jul.25	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	44,4	42,8	42,0	44,5	43,3	45,7	46,7	46,9	46,6	48,4	47,0	48,2	51,4
Produktionsleistung	43,8	43,2	41,4	46,1	42,4	46,6	48,4	48,2	49,0	50,2	49,1	50,5	52,2
Neuaufträge	44,5	41,5	40,6	45,5	42,8	46,8	48,1	47,5	44,1	46,9	44,3	46,2	50,4
Beschäftigung	41,1	39,0	40,7	39,4	40,4	41,3	41,4	43,2	47,1	47,0	44,2	45,8	50,6
Lieferzeit (inverser Index)	52,6	51,2	51,5	50,3	50,5	50,8	50,3	51,2	51,0	50,1	47,2	47,1	45,0
Vormateriallager	47,5	44,0	40,3	40,0	44,0	43,3	44,3	46,4	44,1	48,8	46,2	46,0	49,0
Fertigwarenlager ¹⁾	49,9	45,1	42,2	45,3	47,1	48,7	48,2	47,8	45,7	52,4	46,9	48,6	48,9
Auftragsbestand ¹⁾	43,0	38,3	38,2	42,7	41,3	44,7	46,8	47,6	44,7	47,7	46,1	49,1	50,3
Exportaufträge ¹⁾	43,3	37,9	38,5	41,8	42,9	46,9	45,0	45,5	43,9	46,0	44,9	46,3	49,7
Einkaufsmenge ¹⁾	40,2	35,8	39,0	38,8	40,3	44,6	46,9	44,9	44,2	44,2	45,1	49,3	50,3
Einkaufspreise ¹⁾	53,6	50,2	44,8	47,8	48,4	49,2	51,9	53,0	50,5	49,9	49,6	52,1	57,3
Verkaufspreise ¹⁾	48,6	44,5	47,3	44,9	46,3	47,6	48,8	51,8	50,7	48,0	48,5	48,2	52,1
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	0,89	0,92	0,96	1,01	0,91	0,96	1,00	0,99	0,96	0,90	0,95	0,95	1,03
Erwartungsindex ¹⁾	50,7	47,9	46,3	50,1	49,6	52,6	54,9	51,0	55,9	56,1	55,4	59,5	54,8

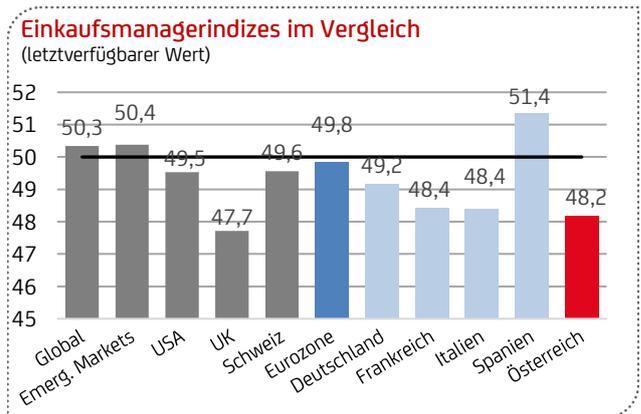
1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit

Europäische Industrie kommt langsam in die Gänge

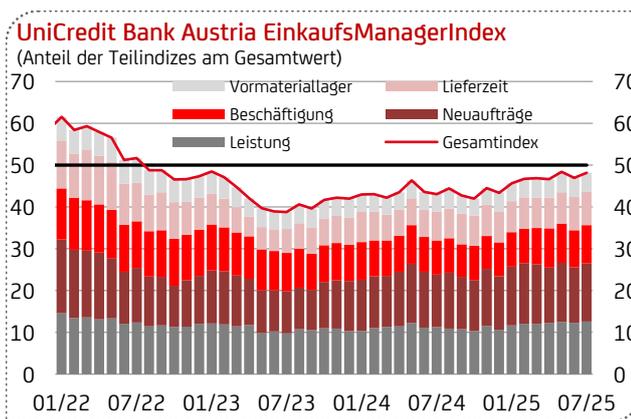


Trotz der Verunsicherung durch die US-Zollpolitik stieg der Einkaufsmanagerindex im Euroraum im Juli auf 49,8 Punkte. Der Produktionsindex lag den fünften Monat in Folge über der Marke von 50 Punkten.

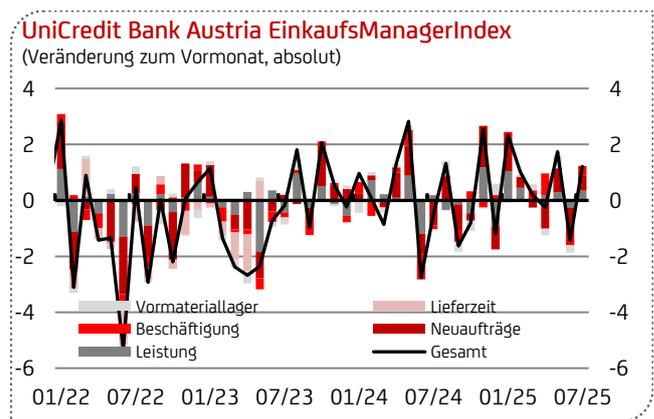


Der positive Trend war vor allem der anhaltend günstigen Entwicklung in Deutschland zu verdanken. Der Einkaufsmanagerindex für die verarbeitende Industrie in Deutschland stieg auf 49,2 Punkte.

Industriekonjunktur in Österreich fasst langsam Fuß

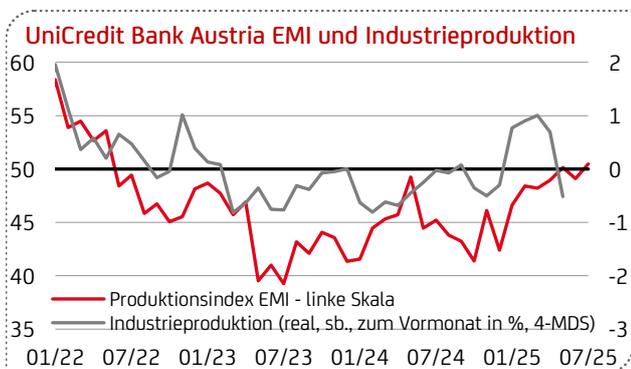


Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Juli auf 48,2 Punkte. Damit unterschreitet der Indikator die Neutralitätslinie von 50 Punkten exakt drei Jahre.

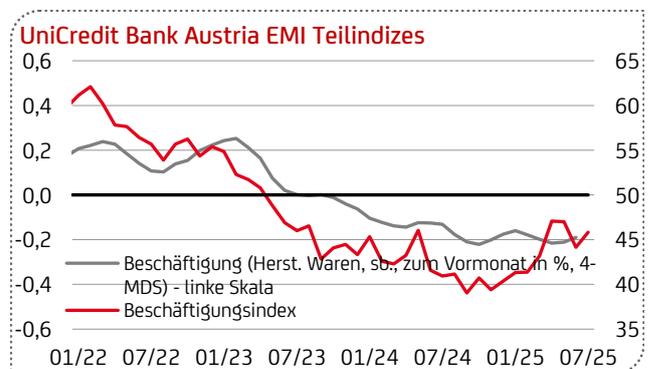


Fast alle Komponenten des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndizes haben im Juli zum Anstieg um 1,2 Punkte gegenüber dem Vormonat beigetragen.

Produktionsleistung stieg im Juli leicht und der Beschäftigungsabbau verlangsamte sich

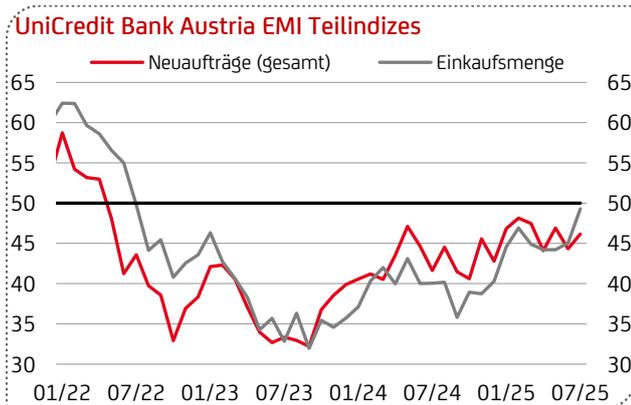


Im Juli stieg der Produktionsindex leicht an. Mit 50,5 Punkten wurde die Neutralitätsgrenze zwar nur knapp überschritten, aber der beste Wert seit Mai 2022 erreicht.

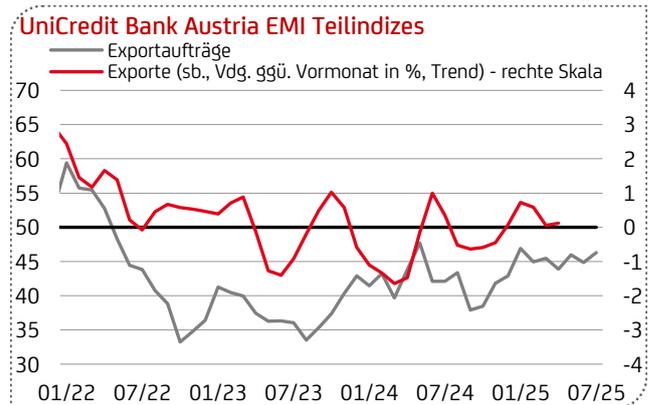


Aufgrund der leichten Verbesserung der Industriekonjunktur, haben die Betriebe im Juli auch beim Abbau der Beschäftigung einen Gang zurückgeschaltet. Der Beschäftigtenindex stieg auf 45,8 Punkte.

Auftragsrückgang verlangsamte sich wieder

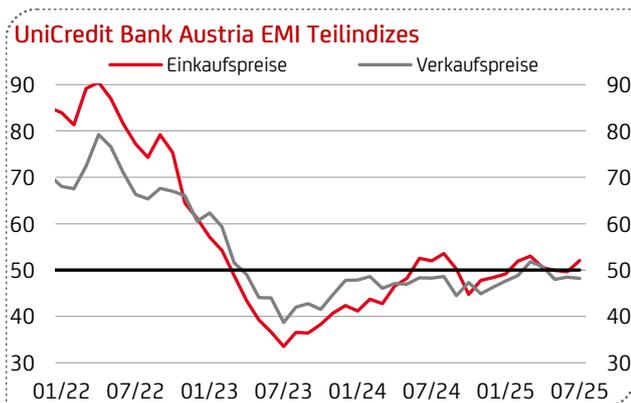


Das Tempo des Auftragsrückgangs verlangsamte sich im Juli deutlich. Der Index für das Neugeschäft stieg auf 46,2 Punkte.

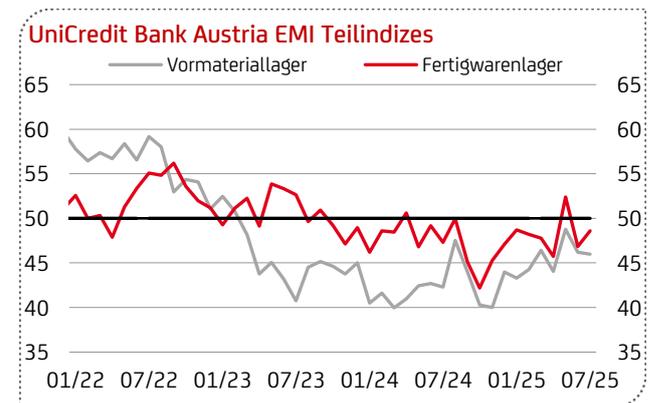


Die Nachfrage aus dem Ausland verringerte sich im Juli deutlich langsamer als im Vormonat. Der Exportauftragsindex stieg auf 46,3 Punkte.

Etwas ungünstigere Ertragslage und erneuter Lagerabbau

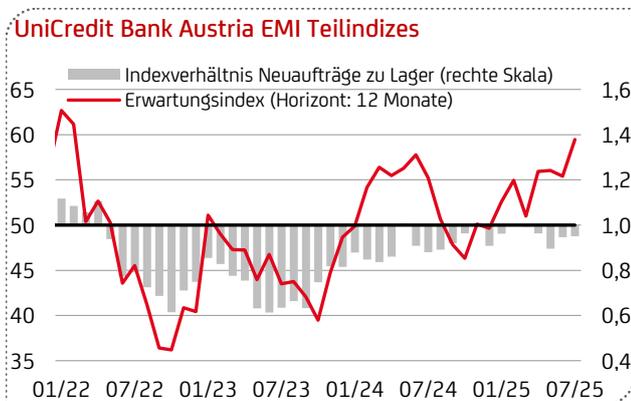


Der Kostenanstieg fiel im Juli recht kräftig aus. Dagegen gingen die Verkaufspreise sogar noch etwas stärker als im Vormonat zurück. Das Indexverhältnis aus Einkaufs- und Abgabepreis war das ungunstigste des laufenden Jahres.

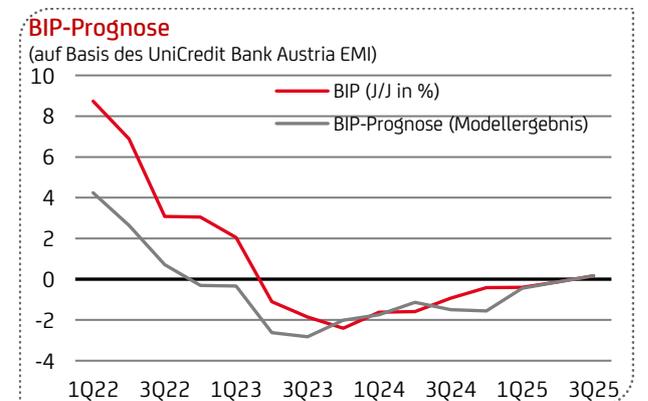


Die Bemühungen zur Reduktion der Kostenbelastung in der Lagerhaltung wurden im Juli weiter verstärkt. Die Bestände an Vormaterialien und Rohstoffen gingen sogar mit einem noch etwas höherem Tempo als im Vormonat zurück.

Optimismus in der österreichischen Industrie deutlich gestiegen



Der Index für die Produktionserwartungen in den kommenden zwölf Monaten stieg auf 59,5 Punkte. Damit schätzten die Betriebe die Geschäftsaussichten so günstig ein, wie zuletzt vor dreieinhalb Jahren ein.



Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie weist für das zweite und dritte Quartal 2025 auf eine anhaltende Stabilisierung der gesamtwirtschaftlichen Konjunktur hin.

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt. Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des/der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der/die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlustträglichkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des/der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Adolf Lehner, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.
Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

